

Das Elbhangfest feierte am vergangenen Wochenende die Frauen und passend dazu ließ sich auch die Sonne als femininer

Himmelskörper nicht lange bitten. Rund 60.000 Dresdner und Gäste waren von Freitag bis Sonntag bei bestem Wetter auf der vier

Kilometer langen Festmeile zwischen Loschwitz und Pillnitz unterwegs. Nachdem der Dresdner Kreuzchor die Feier am

Freitagabend offiziell eröffnet hatte, ließen es mehrere Bands in den alten Dorfkernen krachen. Am Sonnabendmittag

strömten die Menschen dann zum Start des traditionellen Umzugs an der Loschwitzer Kirche. Die Veranstalter huldigten passend

zum Motto „Das ewig Weibliche zieht uns zum Hang“ Persönlichkeiten wie Mierze Schindler und Melli Beese. Nur während

Meter davon entfernt duellierten sich Drachenbootfahrer. Wer es etwas ruhiger mochte, entspannte sich in den vielen

offenen Privatgärten in Wachwitz, Hostowitz und Niederpoyritz. Eine Bilanz des Wochenendes. (win)

Weiber, Wein und Wellen



Swingende Party



Ein Swing und Blues aus den 40er- und 50er-Jahren begeisterte Jenny Bonaja (Foto) & The Ballroomblazers den Besuchern des Loschwitzer Weindorfes am Freitagabend ein. Das Publikum am Körnerplatz überregte sie mit ihrer charmannten Ausstrahlung und ihrer wandlungsfähigen Stimme. Sonnabendmisch spielte sie gleich noch einmal auf der Festbühne in Wachwitz. Die Deutsch-Amerikanerin hat eine klassische Gesangsausbildung sowie Klavier- und Ballettunterricht absolviert. Nach an derberhaltungsreicher Aufenthalt an der amerikanischen Ostküste bereist sie nun von Franken aus das Land. Nebenbei arbeitet sie als Background-Sängerin für Größen wie Joe Cocker.

Getreu dem Motto des diesjährigen Elbhangfestes dominierten auch andere stimmungsvolle Frauen die Bühnen. Für einen Höhepunkt sorgten die fünf Dresdner „Medla“ mit ihrem A-Capella-Gesang im Pillnitzer Weindorf. Im Schlosspark lauschten Hunderte dem Christin Claas Trio mit ihrer Mischung aus Songwriting, Jazz, Klassik und Pop.

Umzug mit Weiblichkeit



Ganz im Zeichen des Festmottos „Das ewig Weibliche zieht uns zum Hang“ stand der Festumzug am Sonnabendmittag. Die Besucher drängelten sich am Start um die besten Plätze vor der Loschwitzer Kirche. Sie sahen die Sixtinische Madonna mit Kanzlerinnenwertschick, die Ballonfahrerinnen Wilhelmine Reichard und die Pilotin Melli Beese als die femininen Stars der Veranstaltung. Rund drei Stunden brauchte der Zug für die vier Kilometer lange Strecke bis nach Pillnitz.

Angeführt wurden die insgesamt 32 Wagen von zwei Politzistinnen hoch zu Ross. Unter die Teilnehmern mischten sich aber auch einige Männer im Frauenkostüm. So waren muskulöse Mitglieder der Fahrrad-Veteranen-Freunde mit Perücken, falschen Briten und Kleidern unterwegs. Die Theatergruppe Spielbrett thematisierte den Kampf zwischen den Geschlechtern als archaischen Duell mit Neandertaler-Bekleidung und Holzkeule. Ihr Fazit: Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen.

Trubel in Weindörfern



Der Weingott persönlich eröffnete am Freitagabend das fruchtbarliche Treiben im Loschwitzer Weindorf. Mit einem Korb voll Traubensaft schlenkerte er von Tisch zu Tisch und präsentierte wohl temperierten Weinweissen an. Wie in den vergangenen Jahren standen die historischen Dorfkernen in Loschwitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hostowitz und

Pillnitz ganz im Zeichen des Weins. Flankiert von Imbissständen lockten sie Zehntausende Besucher an. Am Freitag- und Sonnabendabend war zum Beispiel am Dorfplatz in Wachwitz kein Durchkommen mehr. Tausende strömten auch zum Konauer der Rocks im benachbarten Gäre de la Lune. Tagsüber war die Stimmung etwas entspannter. In Wachwitz lauschten die Besucher am Sonnabendmischtag der Band „Soulshine“ mit ihrem Mix aus Soul und Rock. Trotz der großen Mengen an Alkohol, die während des Elbhangfestes ausgeschenkt wurden, gab es keine größeren Auseinandersetzungen. Nach Angaben der Polizei blieb bis gestern Abend alles ruhig.

Der Gott des Rebensalters Bacchus persönlich verteilte am Freitagabend in Loschwitz Wein.

Kunst zum Selbermachen



Thomas Siedentopf probierte sich auf dem Hostowitz Kunst- und Handwerkermarkt an der Topferbrücke. Wie sich zeigte, brauchte Typikerin Kerstin Anders gar nicht viel zu helfen. Thomas Siedentopf hat gerade selbst eine Topferlehre absolviert und wollte lediglich die Geschmeidigkeit des französischen Tons ausprobieren. So wie Kerstin Anders will im nächsten Jahr wieder kommen. Mit im Gepäck wird sie dann auch die Vase haben, die Thomas Siedentopf am Sonnabend kreierte – getrocknet, gebrannt und glasiert.

Drinks in privaten Gärten

Grit Neumann und Carsten Hone erholten sich mit ihrer Tochter Mirjam im Garten an der Dresdner Straße 54 vom Trübel des Elbhangfestes. Traditionell öffnen einige Eigentümer am Elbbang ihre Häuser und Grundstücke für die Besucher und machen sie ein Wochenende lang zum lauschigen Biergarten. Dieses Jahr beteiligten sich vor allem die Wachwitzer, Hostowitz und Pillnitzer an der Aktion.

Von Anfang an dabei sind Bernward Zschiesche und seine Frau Adelheid und seine Frau Adelheid mit ihrem wunderschön idyllischen Garten an der Dresdner Straße 54. In 22 Jahren haben wir nur zwei Mal ausgesetzt“, sagte Bernward Zschiesche. Den Besuchern servierte er kühle Getränke, wie Wein und Bier, sowie selbst gebackenen Kuchen. Die Einnahmen nutzte er dafür, um Künstler in seinen Garten einzuladen. Am Sonnabendmischtag war die Kapelle des Festumzugs zu Gast. Am Abend spielte der Gitarrist Frank Fröhlich. Bernward Zschiesche konnte in seinem Garten noch mit einer



weiteren Attraktion aufwarten. Der Metallrestaurator offerierte seine Schmiede für Neugierige und machte damit zugleich Werbung für seine Lampenmanufaktur auf dem Körnerplatz. In diesem Jahr beteiligte sich Zschiesche außerdem mit einem Wagen beim Festumzug. Mit einem ausgesetzten August dem Starken protestierte er gegen den Park- eintritt am Pillnitzer Schloss.

Kleider aus fünf Jahrhunderten

Ein sogenanntes Reformkleid aus dem 19. Jahrhundert zeigte die Dresdner Schlierin Annemarie Kraft (Foto) auf der Bühne am Pillnitzer Rathaus. Sie war damit Teil einer ungewöhnlichen Modenschau, bei der Kleider aus fünf Jahrhunderten von der Renaissance bis zur Moderne gezeigt wurden. Die Idee zu der erstmals stattfindenden „Kostümverführung“ hatte Preisurmeisterin Elke Ressel. Sie ihren Salon gleich um die Ecke hat. „Das diesjährige Thema hat uns inspiriert, uns dem Lebling der Frauen, der Mode, zu widmen“, sagte Elke Ressel. „Wir möchten, dass sich das Publikum auf eine kleine Zeitreise einlässt.“

Die Kostümdirektorin der Semperoper, Frauke Schernau, stellte dafür rund 20 Outfits aus dem Fundus des renommierten Hauses kostenlos zur Verfügung. Kurz vor dem Start der Modenschau am Sonnabendmischtag herrschte noch einiges Treiben im Salon Ressel. Dort wurden die Models – alleamt Schülerinnen, Abiturientinnen und Lehrlinge aus dem Kundenkreis – frisiert und geschminkt.

